

Die Touristin



Als Juno zum ersten Mal die griechische Insel Inios betritt, ist sie von der Schönheit des Ortes geblendet. Gleissendes Sonnenlicht, weiss getünchte Gebäude, wolkenloser blauer Himmel, schaukelnde Segelboote im malerischen Hafen. Dennoch hat sie ihr Ziel fest vor Augen. Juno will unbedingt ihren unbekanntem Vater finden. Dieses Buch hat mich sofort in seinen Bann gezogen, weil es mit einer trügerischen Leichtigkeit beginnt und sich dann immer tiefer in eine Atmosphäre aus Misstrauen, Geheimnissen und unterschwelliger Gefahr hineinsteigert. Man spürt früh, dass hinter der idyllischen Fassade etwas Dunkles lauert. Juno ist eine Protagonistin, die man sofort versteht, neugierig, entschlossen, voller Sehnsucht nach Antworten. Je länger sie auf Inios bleibt, desto stärker wird das Gefühl, dass sie beobachtet wird, dass die Insel sie nicht einfach willkommen heisst, sondern festhält. Die grösste Stärke des Romans ist, die langsame Verschiebung von Faszination zu Bedrohung. Besonders gelungen finde ich, wie Jess Ryder die Spannung aufbaut. Nicht durch laute Schockmomente, sondern durch kleine Irritationen, durch Begegnungen, die sich nicht richtig einordnen lassen, durch Andeutungen, die sich wie feine Risse im perfekten Bild ausbreiten. Ein atmosphärisch dichter Thriller über Identität, Illusionen und die gefährliche Macht eines Ortes, der mehr verbirgt, als er zeigt.

Jess Ryder, Die Touristin, Aufbau Verlage, 15.04.2026, 416 Seiten, Fr. 23.90